Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 6 (1884)

Heft: 28

Anhang: Beilage zu Nr. 28 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reuisseton.

Uflichten.

Bwei Erzählungen aus ber Frauenwelt.

Eugenie.

(Fortfetjung.)

Selige Brautzeit! Wer dich nicht gefannt, ber ift um eine ber ichonften Erinnerungen zu arm im Leben. Geht es fich nicht leichter bergab bem Alter zu auf dem oft fo fteinigen dunkeln Wege mit bem Bewußtsein: man sci ein Mal, ein Mal wenigstens droben gestanden auf der Sonnenhohe des Lebens?

Eugenie, an die Bruft ihres Berlobten gelehnt, fand es föstlich, von dieser lichten Söhe herab ihre Blicke schweifen zu lassen durch die Ebene zu ihren Füßen, über ihre Bergangenheit, ihre

Bukunft hin. Rückwärts schaute sie zuerst auf das liebliche, grüne Thal, das ihre Kindheit bedeutete; sie zeigte ihrem Bernhard all die leichtverschlungenen Wege, die fie gegangen, erzählte ihm die Geschichte jeder Blume, die ihren Weg begrenzt hatte, mit der wonnigen Sicherheit, daß jede Kleinigkeit ihr besonderes Interesse für ihn haben müßte. Wie viele trauliche Stunden brachte man bei diefer Beschäftigung zu! Auch nach dem dunkeln Grunde, durch deffen

And nach dem dunteln Grunde, durch deffen Schatten sie voriges Jahr hindurchgegangen, sührte Engenie ihren Verlobten. Er sollte Alles wissen, seinen treuen Augen sollte feine Falte ihrer Versgangenheit verborgen bleiben! Das gab ja erst so ganz das Gefühl des Einanderangehörens — die Kenntnis von Allem, was das Andere früher

erlebt, gefühlt und gedacht.

herr Ferber hatte nun zwar weit eher bas Gefühl während einem Augenblick, wie wenn feine fleine Braut ihm verloren ginge, als er ihr zögernd der der ferne Stant ihn bertoten ginge, als er ihr zogerne durch diesen kurzen Fregang folgte, unwillkürlich ließ er ihre Hand dabei los — aber dann — war er ja überstanden, der schwierige Weg. Eugenie gab ihm einen Kuß auf ganz besondere Art — und dann noch einen — die Hände griffen wieden felter inigen Weg. fester ineinander. Sie habe ihn — jenen Mann — gar nie geliebt, was man so heißt — nur ibn - ihren Bernhard, flufterte Eugenie, und fie sei froh, daß sie nicht mehr an den Andern denten musse — dabei traten sie wieder an's helle Sonnenlicht und ein Blick in ihre ftrahlenden Augen sagte ihm, daß keine Schatten der Bergangensheit mehr drin Raum hätten, sondern daß diese Augen genug zu thun hätten, die sonnige Gegenstuten wart wiederzuspiegeln.

Run fehrte man jeder Bergangenheit den Rücken und mit findischer Wonne versuchten die Beiden dafür einen Schritt hinunter zu thun in verlein baffin einen Schitt ihnen fich auß-von ihnen fich auß-bestite und ihre Zukunft bedeutete. Flüsternd ipra-chen sie von all' dem wunderdar Schönen, bei dem sie auf ihrem Wege vorbei kommen würden; sie dauten sich mit Leichtigkeit die prächtigen Lust-kalliker kertig der kannter ihr geschen der ichlösser fertig, bessen vergoldete Spiten sie glaub-ten aus dem neidischen Nebel, der Alles noch ver-hüllte, auftauchen zu sehen. Nur von den dunkeln Abgründen, die vielleicht neben dem Wege gahnten, von den schweren Steinen, die möglicherweise überschritten werden mußten, von diesen fagten fie sich Richts; wenn es doch welche geben würde, fühlten fie sich leicht genug, um darüber hinweg-

zuschweben.

Bie die Tage, die Bochen, die Jahre hin-gingen, enthüllte fich für die Beiden der Weg,

ben fie gu geben hatten.

Sie hatten ganz Recht gehabt: es gab gar keine Abgrunde dabei, keine Steine — wenigstens vorläufig nicht; ber Weg war sehr eben, sehr freundlich zu gehen.

Dann fam wohl ein Schatten für Eugenie, ein langer, schwerer Schatten. Ihre beiben guten

Eltern schieben aus dem Leben, beibe ziemlich rasch nacheinander. Sie fühlte sich eine Zeit lang rajch nachemander. Sie juhlte jich eine Zeit lang sehr werkassen und trostlos, aber an der treuen Hand dies Gatten ging es sich auch nach und nach durch diese duntse Strecke; es wurde wieder hell um sie und sonnig wie früher.

Sie schritt auf ihrem Lebensweg weiter — allmälig immer weiter, ihr Gatte stell treulich neben ihr, heute wie gestern im selben ruhigen, setten Tritt

feften Tritt.

Aber, als nun Jahr für Jahr dieser Weg immer und immer derselbe blieb, begann Engenie juerst leise, dann sauter zu klagen, daß er — so sangweisig sei — daß sie ihn sich doch noch anders — noch schöner gedacht! Ihr Gatte schütztelte den Ropf und wollte nicht begreisen, was sie noch mehr verlangte; er meinte, ihm behage er gerode so wie er sei gerade so wie er sei.

Ihr Verlangen nach etwas Reuem, Unbekann= tem, einmal wach geworden, ließ sich jedoch mit bem Alten, Befannten plötlich nicht mehr abfin= ben - es zehrte innerlich an ihr weiter, es wurde immer heißer und immer mächtiger, und es machte fie nach und nach unempfänglich für bas, was fie sehen und genießen durfte, gleichgültig, undant-bar dafür. Mit fieberhafter Sehnsucht schaute fie darüber hinweg in die Ferne, wo sie weit, weit fort immer ein goldenes Luftschloß auftauchen sah, bas fie fich schon unzählige Male mit den sußesten Dingen ausgeschmückt, und in bem fie meinte, es ließe sich wohnen wie im Paradies.

Aber, obwohl sie auf ihrem Wege immer weiter ging, bas Baradies wollte ihren Blicken nicht näher bie gar fein besonderes Berlangen barnach hatten, Biele, die dies Gliick gar nicht zu wirdigen schienen — nur fie — fie allein, die fich so uns beschreiblich barnach sehnte, fie sollte es nicht schauen

Dies goldene Luftschloß, dies Paradies war das Mutterglück.

Eugenie begann gegen das Schickfal, das boch freundlich mit ihr verfahren, zu grollen, weil es ihr das Eine, das Höchste, das, was es Andern so übervoll in den Schooß schüttete, versagt —

den Rindersegen.

ven unverjegen.
Es gibt wohl Frauen, die ganz besonders dazu angelegt scheinen, den Mutterberuf ausznüben. Es sind diejenigen, die sich schon als kleine Mädschen darauf vorbereiten, darauf freuen, die ihre Ruppen mit besonderer Sorgfalt pflegen, die schon in dem Ton ihrer Stimme, mit dem sie zu diesen iprechen, in jedem kleinen Handgriff die zukünftigen Mütter bekunden. Für diese mag dann wohl die Erfüllung ihrer Mutterhoffnungen der schönste Augenblick ihres Lebens sein, und vollkommener, weiblicher noch als in der Liebe zum Gatten, wird fich in ber Liebe zu ihren Kindern ihr Wefen entfalten.

Engenie gehörte zu diesen Frauen. Sie war noch sehr klein gewesen und konnte kaum recht für sich selbst denken und sorgen, als sie schon beständig daran dachte und davon sprach, wie sie einst ihre Kinder beforgen und erziehen wollte. Sie hatte damals mit ihren Aussprüchen, ihren Planen, die aus dem Munde des winzigen Berfönchens fo komisch tonten, viel Spaß erregt, aber bem fleinen Mädchenherzen war es Ernft bamit gewesen. Dieses Bedürsniß, dieser Hang, ein mütterliches, vorsorgendes Wesen vorzustellen, war ihr wie angeboren gewesen; der Ausdruck babon änderte fich nur nach und nach mit den Jahren. Lange waren es ihre Puppen, an benen fie ihre Sorgfalt, ihre erzieherischen Gebanken übte, fie wurden von ihr sehr liebevoll, mit vieler Aus-dauer gepflegt; später waren es wirkliche Kinder, bekannte und unbekannte, wie sie ihr in den Weg famen, benen sie ihre Zärtlichseiten angebeihen ließ; noch später, als die Jahre kamen, in benen junge Mädchen, halb unbewußt, durchglüht von der Beftimmung, ber fie entgegen geben, fich ihre Bu-

funft mit duftigen Farben im Stillen ausmalen, be-Schäftigte fich Eugenie in ihren Bedanten nur noch mit ihren eigenen Rindern, d. h. mit benen, die ihr einst werden sollten; in ihrer Phantasie be-tamen die kleinen Wesen alle schon Fleisch und Blut, und sie schwelgte im Vorans schon in ihren Mutterpflichten. Als fie Brant wurde, schienen ihr diese Pflichten schon so greifbar nahe gerückt, daß die stille Soffnung ihrer baldigen Erfüllung selbst sich mitten in ihr brantliches Glück mischen burften. Die hatte fie mit ber Möglichkeit gerechnet, daß fie eine der Frauen sein konnte, denen Dieses Glück versagt bleiben wurde, fie meinte, es mußte ihr werden, weil fie fich fo fehr barauf freute. Und jetzt war es, als ob diese Möglichkeit sich zur Thatsache verwirklichen wollte. Schon zehn Jahre waren vergangen seit ihrer Heirath und sie war immer noch allein. (Fortsetzung folgt.) (Fortsetzung folgt.)

Briefkaften der Redaktion.

Berschungste in so. Wohl der Jugend, die am rechten Ort Belehrung jucht. Ihre früher gestellte und im Blatte öffentlich beantwortete Frage ist auch für Andere nicht ohne Interesse geblieben. Indem wir also speziell Ihre Winsche erfüllten, sonnten wir auch gleichzeitig für Andere etwas nützen. Unter diesem Geschlisvunkte sind wir allezeit mit Berschlieben. Linter diesem Geschlisvunkte sind wir allezeit mit Berschlieben, benacht Ihre Berschlieben beauchten der Berschlieben beschlieben der Seine gnitgen bereit, Ihre Fragen zu beantworten. Je mehr Sie geiftigen Genug fuchen und berfteben Iernen, um fo leichter werden Sie mit Ihrem Schiffale sich verjöhnen. Wüßten Sie erst, wie jehr der Geist, die Seele den Körper zu ver-ändern, beziehungsweise zu verschönern vermag, so würde Ihr Aeußeres Ihnen keinen Kummer mehr machen. Ueberhaupt Neußeres Ihnen keinnen Kummer mehr machen. Ueberhaupt versallen warmsperzige, tiesempfindende und viel einjam denktombe Wädschen, die von der Menge übersehen werden und von dem Einzelnen noch keine besondere Beachtung ersahren haben, gar gerne in den Fehler, ihren Körper und ihre äußeren Verhältnisse dafür verantworklich zu machen. Sie nennen sich selbst hählich und abstohen, wenn auch in der That von beidem keine Kede ist. Der Gedanke, hößlich zu sein, versolgt sie überall und prägt sich schließlich in ihren Isigera nus entweder tragen sie das Gepräge hossungs und geistloser Midigkeit und Entsagung, oder aber sie bieten den unverfennsaren Ausbruck von Berbitkerung und Neid gegen ihre von der Natur bevorzugeten Mitschweitern. Beides sollte nicht sein. Der Wedt der Seele verschönt in der That auch das sein. Der Moel der Seele versichönt in der That auch das häßlichste und unbedeutendste Gesicht. Wie manche Tochter trug in ihrer Jugend den Namen einer Nichtschönen und Unliebens-würdigen, so lange Unzufriedenheit und Kummer über ihr würdigen, jo lange Ungurredenheit und Kuntmer über ihr Keußeres sich auf ihrem Gesichte ausprägten. Später aber, wenn sie mit Seelenstärke diese Gesühle überwunden, verklärte und veränderte sich auch ihr Aeußeres, daß man sie nur mit Staunen betrachten konnte. Uns ist, als könnten auch Sie sich in diesem Falle besinden; wollen Sie nicht darüber nach-benken? Weiterer Fragen sind wir mit Vergnügen-gewärtig und werden solche nach Wöglichkeit offen im Blatte beant-worten

und werden joige naug Arbeitigen genfion finden Sie nach worten.

5. 3. in 33. Gute und billige Pension finden Sie nach uns gemachten Mittseilungen im Belvedere beim Heinrichsbad, Kt. Appenzell; "Fühli" im Entleduch, 893 Meter über Meer; Ober-Pherg in Schwyg, 1200 Meter über Meer. Die Abressen von Privat-Logis zu verössentlichen, sind wir nicht beauftragt und ohne dieses auch nicht befugt. Wenn Sie es wülnschen, seinden wir aber dieselben brieslich unter den obigen Initialen poste restante zu mit dem Erjuchen, die Korresvondenzen uns bast wieder zu retourniren.

Frau M. S. in A. Frage 161 ift bereits erledigt. Frl. 3. 31., Bioletta in 3., Fr. S. G. und fr. 2. L. Unfragen auf dem Privatwege zu beantworten, ift uns gegen-wärtig rein unmöglich, die Korrespondenzen wachsen uns über ben Kopf. Ift Ihnen eine Antwort durch den Brieftasten nicht genehm?

den Kopf. Ist Ihnen eine Antwort durch den Brieflassen nicht genehm?

Zekümmerte Autster in W. Danten Sie doch dem Hindig genehm?

Zekümmerte Nutster in W. Danten Sie doch dem Hindig genehm?

Dintmel, daß ihr Töchsterchen seidig und gesund geng ist, bei jeder Witterung im Freien sich zu tunnneln, und entsetzen Sie spien dicht allzuschr über die dabei zum Borschein sommenden schwicklicher und haben. Die Kleine gartnert und baut, segt Wege an und bestümmert sich um die Wohmungen und Kebensgewohnheiten der verschiedenen Thiere haben Sie da Ursache zum Jürnen? "Wenn Besuch sommt, so kann sie deine seind geben und sieht so verwildert aus, daß ich mich schwienen muhn meligenten Kindes zu schwiere sich eines seldhaften, gelwenden und intelligenten Kindes zu schwieren. Dat sie nicht alle Ursache, Gott auf den Knieen dassit zu danken! Sie stirchten das kalte Wasser sich die nuch wassen ihr Gesch und habet sich werden wie keinen und wassen ihr Gesch und habet sich werden wei feinen Unverbesserliche aber geht hin, Morgens, wenn Sie noch schlassen, zum Brunnen im Hose und dadet sich wie ein Kisch in der Kleinen wollene Nachtsleider und beden sie mit Federtissen wollenen Nachtsleider und beden sie mit Federtissen zu- sie aber wortet, die Manna schläft, segt ihr Nachtsleid ab, hüllt sich in Leintuch, öffnet das Fenster und sucht so der Nube. Sie weinen über diesen unwerantwortlissen Gigensinn bittere Tytwen — wir aber freuen uns über die kee, konsequente kleine Hygieinisterin — und Kapa süeneyer, was würde den zu seiner zehnsährigen Schlerin sagen? Wir rufen Ihnen zu. Bersündigen Sie sich mit Ihrer alzuweitgehenden Aengslichsteit nicht an Ihren prächtigen Kinde!

Lenk. Gasthof zur Krone.

Neu erbaut. In nächster Nähe der Bäder. Empfiehlt sich bestens Familien, welche stärkende Alpenluft geniessen und die Bäder besuchen wollen, wie Touristen und Reisenden. Gute Küche. Comfortable Zimmer. Billige Preise.

Der Eigenthümer: Zürcher-Bühler.



Kt. Graubünden.

1000 Meter über Meer.

Eisenhaltige Gypsthermen für Brust- und Magenkranke. Eisenmorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausfüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Peverin etc.). — Post- und Telegraphenbureau im Hause. — Pensionspreis inklusive Zimmer Fr. 4 bis Fr. 6. — Kurarzt im Hause. — (H 2992 Q) Wittwe Fravi.

Erholungsstation für Kinder.

Aegerisee — 800 Meter.

Prospecte. (F199Z) [2026]

Hürlimann, Arzt.

Kurort Rigi-Klösterli.

= Hôtel und Pension Schwert. =

2069] In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes der Arth-Rigibahn. Best eingerichtetes Etablissement. Milch- und Molkenkur. Gute Küche, ausgezeichnete Betten, aufmerksame Bedienung. Post und Telegraph. Pension mit Zimmer 5-6 Fr. Billigste Passantenpreise. (H 2880 Q)
Bestens empfiehlt sich der Eigenthümer Zeno Schreiber.

Zeno Schreiber.



2087V] Die Economy-Soap-Spar-Seife, Marke Forster & Taylor, ist die einzige aller Seifen, welche sich im kalten und heissen Wasser mit so viel Vortheil anwenden lässt. Die grösste Ergiebigkeit nachgewiesen, enthät laut chem Analyse 73,7 % Fettsubstanz. Diplom.

Keine Harzseife! sondern beste Fettseife. Man hüte sich vor Täuschung.

Soolbad Rheinfelden. = Gasthof zum Schiff ===

altbekannt als gut und billig und den Badegästen sehr empfohlen. Nähere Auskunft sofort durch die Besitzerin (H 2583 Q) Wwe. Erne zum Schiff.

Neuer patentirter Feueranzünder

von E. Wegeli, unentbehrlich in jeder Haushaltung, ohne Explosion und Gefahr, versende das Stück inkl. Büchse à Fr. 1. 20 franco gegen Nachnahme, bei grösserer Abnahme entsprechender Rabatt.

R. Hartmann, Hallau (Schaffhausen).

[67 3E

Carton à 6 Stück Fr. 2. 40

F. 9512]

KINGER-Unterlagen | Carton à 6 Stück Fr. 2. 40

oben aufsaugend, wie ein Schwamm, nach unten undurchlässlich, weich, elastisch, bequem anwendbar und äusserst billig. Die Unterlagen sind zu Hause mehrmals waschbar. Auf der Reise und bei Exkursionen wirft man sie nach einmaligem Gebrauch weg, wodurch die Unannehmlichkeit wegfällt, unreine Kindswäsche mitschleppen zu müssen. Bei Unglücksfällen bilden die Bestandtheile der noch reinen Unterlagen das beste Verbandmaterial. — Beziehbar durch die [1978]

Internationale Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen und deren Filialen in Schaffhausen, Zürich, Basel.

- Wiederverkäufer werden gesucht und erhalten bedeutenden Rabatt. -

Kleiderfärberei u. chem. Wascherei von (H 2032 Q)

G. Pletscher, Winterthur.

Färberei und Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.

— Wascherei und Bleicherei weisser
Wollsachen. — Auffärben in Farbe
abgestorbener Herrenkleider. — Reinigung von Tisch- und Boden-Tep-pichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc. Prompte und billige Bedienung.

Rigi-Unterstätten,

zwischen First und Scheidegg, 20 Mt. ob Klösterli, [2094 mit wundervoller Aussicht auf den See und die Gebirge. Pensionspreis Fr. 5. — (Zimmer und Vesperkaffee inbegriffen). Es empfiehlt sich bestens der Eigenthümer: Baptist Steiner. (He 2300 Z)

Th. Scherrer

Kameelhof - Multergasse 3 St. Gallen.

Reichhaltigstes Lager [1637E in fertigen

Herren-Anzügen, Confirmanden - Anzügen, Knaben-Anzügen.

Selbstfabrikation sämmtlicher Knaben-Garderobe für 2 bis 15 Jahre.

Massaufträge rasch und billigst. Auswahlsendungen france

Der im V. Jahrgang erscheinende

Zürcher Theater-Anzeiger

ist nicht nur das billigste, sondern auch das erfolgsicherste Publikationsmittel. Täglich wird er polizeiamtlich an den offiziellen Affichenplätzen angeschlagen, liegt in sämmtlichen Cajüten der Zürichnegt in sammetrenen Jaten der Zutterlessee-Dampfer, in den Restaurationssälen der Bahnhöfe von Winterthur, Baden, Zürich, Enge und Uetlibergbahn, auf Utokulm und Utostaffel aus; ferner in den Hötels und bessern Restaurants, in den Wartzimmern der Badanstalten, in Coffeur- und Cigar-rengeschäften; endlich wird er täglich als offizielles Programm an der Theaterkasse

Trotz dieser z. Z. unübertroffenen Verbreitung beträgt das Abonnement für ein einspaltiges Normalfeld nur Fr. 10 per Monat. — Probenummern versendet und Aufträge nimmt entgegen der Verleger: Aussersihl-Zürich. [2089] W. Wernhart.

Zu einem, dem gebildeten Stande an-gehörenden Wittwer mit drei Kindern (im Alter von 8-12 Jahren) wird eine **Haus**-Alter von 8—12 Jahren) wird eine Haus-hälterin gesetzten Alters gesucht. Er-forderlich sind sowohl deutsche als fran-zösische Sprache, Ueberwachung der Schul-aufgaben, Kenntniss der weiblichen Ar-beiten und sorgsame Führung des Haus-haltes. — Offerten unter R. B. 2093 be-fördert die Expedition d. Bl. [2093]

- Reingehaltene -

italienische

Tisch- u. Coupir-Weine

per Liter à 50 Cts. bis Fr. 1. 40, in Ge-binden jeder Grösse; Flaschenweine div. Jahrgänge,

Asti Moscato spumante, Malaga doux, Madère,

Shery, Turiner Wermouth
(in kleinen Gebinden u. in Flaschen),

Cognac fine Champagne, Kirschwasser (ächtes Zuger), apfehlen (H 602 G)

Hotz, Hungerbühler & Cie. (vormals G. A. Paganini) zum Antlitz St. Gallen Neugasse 9.

Holzcementdächer ächt Häusler'sche. Ausk. erth. 2080] C. F. Beer, Eupen.

Magen- und Darmleidenden

wird gegen Einsendung von nur 30 Rappen in Briefmarken ein kleines Werk, welches **sichere** Hülfe gegen chron. Katarrh oder Versegen caron. Katarrn oder ver-schleimung der Verdauungsorgane nachweist, unter Streifband franko zugesandt von [1777E] J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein),

Schroth'sche Naturheilanstalt

"Frohberg" bei Winterthur (seit Mai 1869 bestehend). — Für Herz-, Magen-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Gibb. Ph. Gioht, Rheumatismus und ganz besonders auch für Frauenkrankheiten. [2084 Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

H. Trachsler, Besitzer der Anstalt.